

Datum: 29, 2010; Ressort: Salzland-Kurier; Seite: 1

Ex-Außenminister Klaus Kinkel in Staßfurt:

„Meine Aufgabe war es, hier rein zu horchen“

Staßfurt (fm). Für einen Sonntag ist es gestern recht lebendig im Rathaus zugegangen. Grund war der Besuch von Ex-Außenminister Dr. Klaus Kinkel, der auf Einladung des Fördervereins des Salzlandtheaters in der Bodestadt weilte. Oberbürgermeister René Zok nahm die Gelegenheit wahr, den FDP-Politiker in das Rathaus zu bitten und ihn über die kommunale Geschichte und Gegenwart zu informieren. Nach einem Gespräch mit Mitgliedern und Freunden des Fördervereins trug sich Kinkel in das Goldene Buch der Stadt ein.

Dass der Außenminister a. D. bereits Anfang der 1990er Jahre, damals noch als Justizminister im Kabinett Kohl, einmal in Staßfurt weilte, überraschte den Liberalen selbst. „Ich gebe zu, es gab Zeiten, vor allem im Wahlkampf, da wusste ich manchmal nicht mehr, in welcher Stadt ich gerade bin: morgens in Bayern, mittags in Sachsen-Anhalt, abends in Baden-Württemberg“, berichtete er aus seiner aktiven

Zeit als Politiker.

Doch es gibt noch eine weitere, eine familiäre Parallele zu Staßfurt. Kinkels Schwiegervater hatte als junger Mann seine berufliche Laufbahn in der Stadt begonnen. „Das hat mir meine Frau berichtet, als ich ihr von meinem Besuch hier erzählte“, ließ Kinkel wissen. Interessant für die Anwesenden war auch sein Bericht aus der Wende-Zeit – und den Jahren davor. „Als Präsident des Bundesnachrichtendienstes war es meine Aufgabe, hier rein zu horchen“, sagte Kinkel und meinte damit den Bereich der ehemaligen DDR.

Als Staatssekretär im Bundesjustizministerium sei er für die Eigentumsproblematik zuständig gewesen. „Wir haben Fehler gemacht. Aber das meiste ist gelungen“, schätzte der Ex-Minister ein. In die Zukunft schauend sagte er: „Wir müssen unsere deutsche Wiedervereinigung einbetten in eine neue globale Landschaft, die sich noch weiter verändern wird.“



Klaus Kinkel trug sich in das Goldene Buch ein, Salzfee Gina Rohrschneider und OB René Zok schauen interessiert zu. Der Landtagsabgeordnete Johann Hauser (re.) begleitete Kinkel, beide kennen sich seit 20 Jahren.

Foto: U. Meinhard